

angestellten Versuche haben vielmehr in eindeutiger Weise das Auftreten bzw. die Zunahme von Ammoniak ergeben. Auch erneute, infolge der Noll'schen Bemerkungen von mir ausgeführte Versuche hatten dasselbe Ergebnis, und zwar war es gleichgültig, ob das Ammoniak nach der Destillationsmethode oder durch Aussedimentieren mit einer einwandfreien Sodanatronlauge ermittelt wurde. Ich habe u. a. die Versuche auch mit Berliner Leitungswasser jetzt nach Noll's Angabe unter Anreicherung mit Kaliumnitrat (20 mg N_2O_5 zu 1 l und 125 mg CO_2) ausgeführt und dabei 0,3 mg NH_3 in 1 l gefunden. Blinde Versuche waren sowohl früher als jetzt selbstverständlich angestellt worden.

Worauf die abweichenden Ergebnisse von Noll zurückzuführen sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Vielleicht ist die Ursache in der Art des benutzten Schwefelkieses zu suchen. Ich möchte deshalb erwähnen, daß der von mir zu meinen Versuchen verwendete Schwefelkies ebenso auch die übrigen Mineralien von der chemischen Fabrik C. A. F. Kahlbaum, Berlin, stammen. Die chemische Untersuchung des für die spez. Zwecke dienenden Schwefelkieses ergab einen Gehalt von 43,9% Eisen (Fe) und 46,9% Schwefel (S). *Klut, Berlin.*

Zur Siliciumbestimmung in hochprozentigem Ferrosilicium.

(Eingeg. 5./8. 1910.)

In Heft 7, S. 301, veröffentlicht G. Preuß eine Mitteilung über den Aufschluß von Ferrosilicium im Nickeltiegel mittels Natriumsuperoxyds und Ätzkali. Dieselbe Methode benutze ich seit 1907 zum Aufschließen von Ferrosilicium, Ferrochrom und anderen Ferrolegierungen; sie ist seit dieser Zeit dauernd bei den Praktikanten des Instituts im Gebrauch. Eine Veröffentlichung dieses Kunstgriffes ist nicht erfolgt; ich kann aber bestätigen, daß der Aufschluß mit Superoxyd unter Zusatz von Ätzalkalstückchen leichter und besser vor sich geht, wie mit Kalium-Natriumcarbonat-Zusatz, und daß die Nickeltiegel jetzt viele Versuche aushalten, während sie durch Natriumsuperoxyd allein schon bei der 1. oder 2. Schmelze zerfressen wurden. Wir benutzen hier kleine, 20 ccm fassende Reinnickeltiegel von Fleitmann & Witte zu diesem Zwecke.

Darmstadt.

Prof. Dr. B. Neumann.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Der amerikanische Chemikalienmarkt i. J. 1909 (vgl. diese Z. 22, 753ff [1909]). Die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die industrielle Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1908 nach der im Herbst 1907 ausgebrochenen Panik zu leiden gehabt hat, sind im vergangenen Jahre verschwunden, und das allgemeine wirtschaftliche Leben hat einen erneuten Aufschwung genommen. Die erhöhte industrielle Tätigkeit hat in einer stärkeren Nachfrage für die Rohmaterialien ihren Ausdruck gefunden, so daß der Umfang der Geschäftsabschlüsse ein erheblich größerer gewesen ist als im vorhergehenden Jahre. Dies trifft auch für die verschiedenen chemischen Industriezweige zu. Einige Störung verursachte nur die Verzögerung der Einfuhrzolltarifrevision, die auch durch das Inkrafttreten des Payne-Aldrichtarifes nicht ganz beseitigt wurde, da die Ungewißheit über die zukünftige Gestaltung des zollpolitischen Verhältnisses der Union zu einer großen Anzahl auswärtiger Länder, insbesondere auch zu Deutschland, noch bis in das laufende Jahr hinein bestehen blieb. Die Befürchtung höherer Einfuhrzölle für gewisse Chemikalien veranlaßte in den ersten Monaten eine stärkere Einfuhr, indessen wurde der Markt in den meisten Fällen nicht damit überschwenmt, so daß die Preise nur ausnahmsweise darunter litten. Im allgemeinen hielten sich letztere auf normaler Höhe, erhebliche Preisschwankungen traten nur in einigen ausnahmsweisen Fällen, wie für Chlorkalk, ein. Die inländischen Fabriken wußten ihre Produktion der zeitweiligen Nachfrage anzupassen, so daß die Vorräte keinen preisdrückenden Umfang erreichten.

Wie in früheren Jahren, geben wir nachstehend eine kurze Übersicht über die Gestaltung des Marktes für einige hauptsächliche Chemikalien. Die darin erwähnten Preise verstehen sich, soweit nicht anderes bemerkt ist, für New-York in Mengen von 100 Pfd. für große Lieferungen.

Kohlensaures Natrium (soda ash). Die zunehmende Tätigkeit in den Industriezweigen, welche Verbraucher dieses Artikels sind, namentlich in den Glashütten und Papiermühlen, hat eine entsprechende Nachfrage veranlaßt. Am stärksten war sie in den späteren Herbstmonaten, in denen die disponiblen Vorräte auf einen geringen Umfang sanken. Trotzdem erfuhren die Preisquotierungen keine Veränderungen, und das Jahr schloß mit denselben Preisen, mit welchen es eröffnet hatte: 77 Cts. für 58%iges Natron in Säcken in Waggonlieferungen, und bis 92,5 Cts. für geringere Mengen auf der Basis von 48%; in Fässern 82,5 Cts. bis 1,00 Doll., je nach Lieferungsmenge.

Kryst. kohlensaures Natrium (sal soda). Das Geschäft in diesem Artikel beschränkt sich zum größten Teil auf kontraktliche Lieferungen und bewegt sich daher in ruhigen Bahnen. Die Nachfrage seitens der Papier-, Glas-, Seifen- und Textilfabrikanten war gut, so daß die Vorräte in erster Hand zu keiner Zeit überhand nahmen. Die Preise haben sich während des ganzen Jahres auf gleicher Höhe gehalten. Für Lieferungen in Faß lauteten sie auf 0,60 Doll. für 100 Pfd. fob., abzüglich des üblichen Diskontos.

Doppeltkohlensaures Natrium. Die Nachfrage für diesen Artikel ist während des Berichtsjahres sehr lebhaft gewesen und der Verbrauch hat einen enormen Umfang gehabt, insbesondere in den Textil-, Backpulver- und Mineral-

wasserfabriken. Die Lieferungen sind zum größten Teil auf Grund der im Vorjahre abgeschlossenen Kontrakte erfolgt, in welchem die Preise wiederholten Preisreduktionen unterworfen worden waren. Diese sind auch trotz der großen Nachfrage für das vergangene Jahr maßgebend geblieben, so daß die Quotierungen im Dezember ebenso lauteten wie im Januar, nämlich: 1,00 Doll. für 100 Pfd. lose versandt, und 1,10 Doll. in Fäßchen, fob. Fabrik.

Ä t z n a t r o n. Auch hierfür hat eine beständige gute Nachfrage geherrscht, und die kontraktlichen Lieferungen haben einen erheblich größeren Umfang gehabt als im Vorjahre. Die Preise haben sich während des ganzen Jahres ohne Veränderung auf 1,75—1,80 Doll. für 70—74% und 1,85—2 Doll. für 60% gehalten. Der pulverisierte Artikel wurde zu 2,75—3 Doll. je nach Qualität, Gehalt und Ablieferungsart verkauft.

K a l i u m c a r b o n a t. Die Nachfrage war gut, namentlich auch in den Südstaaten, wo ein erheblicher Teil der Einfuhren abgesetzt wurde. Letztere waren verhältnismäßig von großem Umfang, ohne indessen preisdrückend zu wirken. Die Preise für die verschiedenen Marken hielten sich zwischen 3,50—4,75 Cts. für 1 Pfd. Am Schluß des Jahres war der Markt fest und die Quotierungen lauteten für den calcin. Artikel auf $3\frac{3}{8}$ — $3\frac{5}{8}$ Cts. für 80—85% und $4\frac{3}{8}$ — $4\frac{5}{8}$ Cts. für 96—98%, während 80—85%ige Hydrate zu $4\frac{1}{4}$ — $5\frac{5}{8}$ Cts., entsprechend Quantität, Marke und Verkaufsbedingungen, verkauft wurden.

Ä t z k a l i. Die stetige gute Nachfrage hierfür machte es den Händlern leicht, den Markt auf gleichmäßiger Höhe zu halten. Der Verbrauch seitens der Seifen-, Papier-, Textil- und anderer bedeutender Industriezweige ist erheblich gestiegen, und die kontraktlichen Ablieferungen weisen eine entsprechende Zunahme auf. In den letzten Monaten trafen umfangreiche Einfuhren ein, die jedoch rasch genug Absatz fanden, so daß sie den Markt nicht zu beeinflussen vermochten. Die Preise haben keine erwähnenswerten Veränderungen erfahren. Für gewöhnliches Alkali von 45—90% wurden $3\frac{3}{4}$ bis $5\frac{3}{4}$ Cts. für 1 Pfd bezahlt. Der neue elektrolytische Artikel von 90% hielt sich auf 6 Cts. in Lieferungen von 10 Trommeln und darüber, $6\frac{1}{8}$ — $6\frac{1}{4}$ Cts. für 5—10 Trommeln und $6\frac{3}{8}$ Cts. für einzelne Trommeln von 250 kg.

Chlorate. Das Geschäft hierin findet zu meist in Form von kontraktlichen Lieferungen statt, die nach den Angaben der Händler einen etwas größeren Umfang als im Vorjahre gehabt haben sollen. In den letzten Monaten war techn. Ware von Kaliumchlorat nahezu unerhältlich, so daß die Jobbers einen Preisaufschlag dafür verlangten. Im übrigen blieben die am vorhergehenden Jahres schluß festgesetzten Preise unverändert. Der kryst. Kaliumartikel wurde zu $8\frac{1}{2}$ Cts. und der pulverisierte Artikel zu $8\frac{3}{4}$ Cts. für 1 Pfd. in Waggonlieferungen fob. Fabrik quotiert. Für Natriumchlorat hielt sich der Preis auf $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{3}{4}$ Cts., wobei sich der erstgenannte auf Waggonlieferungen fob. Fabrik versteht.

Chlorkalk. Auch im vergangenen Jahre hat sich der Markt hierfür in einer für einen Stapelartikel ungewöhnlichen Weise gestaltet. Das Jahr

eröffnete mit guter Nachfrage, und der Preis stand fest auf 1,20—1,35 Doll. für 100 Pfd., je nach Quantität, Marke und Verkäufer. Während des Frühjahres war das Geschäft ungewöhnlich lebhaft, so daß trotz umfangreicher Einfuhren und starker inländischer Produktion die Vorräte sich nicht besonders aufhäuferten. Im Juni schien es, als ob Chlorkalk einem Einfuhrzoll unterstellt werden solle. Das hatte eine stärkere Nachfrage zur Folge, so daß gleichzeitig die Einfuhren stiegen. Als dann Ende Juli sich herausstellte, daß der Artikel zollfrei gelassen sei, hörten die Einfuhren zeitweise auf. Inzwischen aber hatte die lebhaftige Tätigkeit namentlich der Papiermühlen genügt, um den größten Teil der Vorräte aufzubauchen. Dazu kam, daß der Sommer von einer noch größeren Trockenheit begleitet war, als im Vorjahre, und daß daher die Papiermühlen, die sonst ihren eigenen Chlorkalk fabrizieren, wiederum gezwungen wurden, als Käufer im offenen Markte zu erscheinen. Die Folge war, daß der deutsche Artikel verschwand, und einige der bedeutendsten Importeure keine Lieferungsaufträge vor Anfang 1910 mehr annahmen. Die Preise vermochten schließlich diesem Druck nicht mehr zu widerstehen und begannen, im Oktober auf 1,40 Doll. zu steigen, im November sogar auf 1,75 Doll. Für techn. Ware wurden sogar in einzelnen Fällen bis zu 2,50 Doll. bezahlt. Im Dezember allein wurden 8 551 000 Pfd. importiert. Diese Einfuhr in Verbindung mit der nach Kräften vergrößerten inländischen Produktion und dem Nachlassen der Nachfrage, da die Papiermühlen inzwischen die Selbstfabrikation wieder aufgenommen hatten, führte gegen Jahres schluß eine Reaktion herbei, so daß die Preise Ende Dezember auf 1,30—1,50 Doll. standen, was der Spekulation bedeutende Verluste verursacht hat.

B o r a x. Die fallende Tendenz, welche bereits im Jahre 1908 zutage getreten war, hat auch im Berichtsjahre angehalten, so daß der Preis zweimal, Ende Juni und Ende September, um je $\frac{1}{4}$ Ct. für 1 Pfd. herabgesetzt worden ist. Da die Nachfrage eher stärker als schwächer gewesen ist, so läßt sich der Grund für die Reduktionen nur in der scharfen Konkurrenz finden. Seit September steht der Preis auf $3\frac{3}{4}$ Cts. für 1 Pfd. in Sack und 4 Cts. in Faß in Waggonlieferungen.

Essigsaurer Kalk. Die Preise, welche 1908 von 2 auf 1,50—1,55 Doll. für das graue Acetat gefallen waren, blieben während der ersten Monate auf gleich niedriger Höhe. Wie es hieß, waren aus dem Vorjahre erhebliche Vorräte übernommen worden. Allmählich setzte eine stärkere Nachfrage sowohl im Inlande wie auch namentlich seitens des Auslandes ein, so daß die Lager geräumt wurden. Ende April wurde deshalb der Preis auf 1,75 bis 1,80 Doll. erhöht, im September weiter auf 1,87 $\frac{1}{2}$ bis 1,92 $\frac{1}{2}$ Doll. und schließlich Ende November auf 2—2,05 Doll., womit das Jahr schloß.

Alaune. Die bereits mehrerwähnte lebhaftige Tätigkeit der Textil- und Papierfabriken verursachte eine starke Nachfrage nach diesen Artikeln während des ganzen Jahres, auch sonst war der Umsatz zufriedenstellend, so daß einzelne Lieferanten Mühe hatten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Der ruhige Geschäftsgang wurde durch keine besonderen Vorkommnisse unterbrochen, und

die Preisnotierungen erfuhren keine Veränderungen. Für Stückenalaun lauteten sie auf 1,75—2 Doll., für gemahlenes auf 1,85—2 Doll., für pulverisiertes auf 3—4 Doll., entsprechend Lieferungs- und Verkaufsbedingungen.

Ammoniak, flüssiges. Der Geschäftsumsatz wird als zufriedenstellend bezeichnet. An dem Verbrauch beteiligten sich hauptsächlich die Fabrikanten von künstlichem Eis, Drogisten und Farbengeschäfte, daneben machen die Verkäufe für häusliche Zwecke eine erhebliche Gesamtmenge aus. Bei der festen Natur der Preise richten sich die Ankäufe zumeist nach den augenblicklichen Bedürfnissen. Die Notierungen hielten sich ohne wesentliche Veränderungen auf $4\frac{3}{4}$ Cts. für 1 Pfd. in Trommeln und $5\frac{3}{4}$ Cts. in Ballons bei Waggonlieferungen, für 26°.

Salmiak. Die Nachfrage für elektrische, galvanische und Lötzwecke reichte hin, um dem Markte einen stetigen Charakter zu verleihen. Dazu kam, daß im zweiten Halbjahr 1908 umfangreiche Lieferungsanträge plazierte worden waren. Die Preise hielten sich für grau zwischen 6— $6\frac{1}{8}$ Cts. für 1 Pfd., für weiß, granuliert zwischen $5\frac{3}{4}$ — $6\frac{1}{2}$ Cts. und für Stücksalmiak zwischen $9\frac{1}{4}$ — $9\frac{1}{2}$ Cts., je nach Qualität und Quantität.

Arsenik. Für diesen Artikel hat das vergangene Jahr die niedrigsten bisher dafür verzeichneten Preise und als Folge davon den Verlust des amerikanischen Marktes für die europäischen Produkte gebracht. Während früher dieser Markt von Europa aus beherrscht wurde, liegt er gegenwärtig in Händen der Hüttenindustriellen des Nordwestens. Das Verbot, die arsenikhaltigen Abgase der Schmelzereien in die Luft entweichen zu lassen, hat diese gezwungen, durch Errichtung kostspieliger Kondensieranlagen den Hüttenrauch von seinen der Vegetation schädlichen Beimengungen zu befreien, was zu einer bedeutenden Vergrößerung der inländischen Arsenikproduktion geführt hat. Da die Hütten sich mit einem ungewöhnlich geringen Gewinn begnügten und fast nur die Transportkosten zu decken trachteten, so ist die fallende Tendenz des Marktes leicht erklärlich. Das Jahr eröffnete mit $3\frac{1}{8}$ Cts. für 1 Pfd. in Waggonlieferungen. Im Februar/März sank der Preis bereits auf $2\frac{7}{8}$ bis 3 Cts. bei ziemlich starkem Angebot. Die ausländischen Preisquotierungen waren während des ganzen Sommers außerordentlich fest, vermochten aber den amerikanischen Markt nicht zu kräftigen. Im Herbst wurde die Nachfrage infolge besserer Verhältnisse in der Glasindustrie lebhafter, ohne preis erhöhend zu wirken, große Posten wurden vielmehr zu $2\frac{5}{8}$ — $2\frac{3}{4}$ Cts. abgegeben. Das Jahr schloß ruhig, aber ziemlich fest mit $2\frac{7}{8}$ Cts. Nach allgemeiner Ansicht gehören die hohen Preise für Arsenik der Vergangenheit an.

Blauer Vitriol. Der Markt für diesen Artikel hat gleichfalls eine entschieden fallende Tendenz gehabt, was sich einerseits durch die niedrige Marktlage des Kupfers und andererseits durch die starke Konkurrenz zwischen den verschiedenen Produzenten erklärt. Das Jahr eröffnete mit 4,75 Cts. für 1 Pfd., welcher Preis in der Februarwoche auf 4,50 Cts. sank. Die Reduktion rief eine lebhaftere Nachfrage seitens des Auslandes hervor,

an das mehrere 100 t verkauft wurden. Indessen erwies sich diese Nachfrage nur als vorübergehend, in den folgenden zwei Monaten flaute sie derartig ab, daß die Fabrikanten sich veranlaßt sahen, den Preis auf $4\frac{3}{8}$ Cts. weiter herabzusetzen, ohne etwas damit zu erreichen. Im Mai folgte eine neue Reduktion auf $4,22\frac{1}{2}$ Cts. Während der Sommermonate war der Markt sehr unstetig, die Konkurrenz trat schärfer denn je hervor. Anfang November stand der Preis für Standardmarken nur noch auf 3,90 Cts. Damit begann eine starke Nachfrage, infolge deren sich der Preis Ende des Monats auf 4 Cts. hob. Die inzwischen eingetretene Festigung des Metallmarktes verfehlte ihre Rückwirkung nicht, und in der letzten Dezemberwoche erhöhten die Fabrikanten den Preis weiter auf 4,10 Cts., womit er freilich hinter dem zu Anfang des Jahres notierten Preise immer noch um 0,65 Cts. zurückblieb.

Bleizucker. Die Nachfrage hierfür war etwas unregelmäßig, doch war der Gesamtumsatz größer als im vorhergehenden Jahre. Die Preise haben keine Veränderungen erfahren und lauteten für techn. Ware wie folgt: braun, „broken“ $7\frac{3}{8}$ bis 8 Cts.; weiß, kryst. $9\frac{5}{8}$ — $9\frac{7}{8}$ Cts., weiß, „broken“ $8\frac{7}{8}$ — $9\frac{1}{2}$ Cts. für 1 Pfd. Im Spätherbst wurde der Versuch gemacht, die Preise zu drücken, was indessen nicht gelang.

Bleinitrat. Die Preise für diesen Artikel haben sich zwar verhältnismäßig stetig gehalten, der Geschäftsgang ist aber ziemlich unregelmäßig gewesen, bald lebhaft, bald matt. Zu Anfang des Jahres wurde techn. Ware zu $8\frac{1}{8}$ Cts. für 1 Pfd. in großen Posten abgegeben. Gegen Ende des Monats stieg der Preis infolge geringer Vorräte in Verbindung mit ziemlich lebhafter Nachfrage auf $8\frac{1}{4}$ Cts. Trotzdem der Preis für Blei im Februar sank, so erhöhten die Nitrathändler in Hinsicht auf die Knappheit der Vorräte den New-Yorker Preis weiter auf $8\frac{1}{2}$ Cts. Dies veranlaßte eine starke Einfuhr, unter deren Druck der Preis im März bis auf $7\frac{3}{8}$ Cts. fiel. Im Juli übte die höhere Marktlage des Metalles einen günstigen Einfluß aus, der Preis stieg vorübergehend wieder auf $8\frac{1}{4}$ Cts., um in den folgenden Monaten zwischen 8 Cts. und $8\frac{1}{4}$ Cts. wiederholt zu schwanken. Anfang Dezember trat wieder lebhaftere Nachfrage ein, und da inzwischen auch die Vorräte größtenteils abgestoßen waren, so setzten die Händler den Preis abermals auf $8\frac{1}{2}$ Cts. hinauf, womit das Jahr schloß.

Säuren. Der Markt für Salzsäure hat sich im Berichtsjahre von Schwankungen freigehalten. Die Nachfrage ist ziemlich lebhaft gewesen, so daß sich keine übermäßigen Vorräte in erster Hand aufgehäuft haben. Da das Geschäft zum großen Teil die Form von großen regelmäßigen Lieferungskontrakten hat, so bietet es nichts besonders erwähnenswertes. Der Preis für 18° stellte sich auf 1,15 Cts. für 1 Pfd. in großen Posten. — Auch für Salpetersäure haben sich die Preise nicht verändert. Techn. Ware, 36°, wurde zu $3\frac{7}{8}$ bis $4\frac{1}{2}$ Cts. für 1 Pfd. verkauft. Während der ersten Monate hatten die kontraktlichen Lieferungen für die Metall-, Drogen-, Celluloid-, Tapeten- und Sprengstoffindustrien einen sehr großen Umfang.

Mit Eintritt des warmen Wetters nahmen sie ab, und der Markt wurde still. Der Umsatz während des ganzen Jahres wird für größer als in früheren Jahren gehalten. — Für Schwefelsäure hat eine sehr starke Nachfrage geherrscht, und der Verbrauch hat einen enormen Umfang gehabt. Trotzdem eine ganze Anzahl neuer Fabriken in Betrieb gesetzt wurde, so ist die Nachfrage doch von dem Angebot nicht überstiegen worden. Die Preise haben sich daher auf der gleichen Höhe, wie im vorhergehenden Jahre, ohne Schwankungen gehalten, und zwar für 66° auf 1 Doll. und für 60° auf 90 Cts. für 100 Pfd. — Oxalsäure hat ein sehr bewegtes Jahr durchgemacht. Januar eröffnete in techn. Ware mit 6³/₅—7 Cts. für 1 Pfd., je nach Marke und Quantität. Dieser Preis hielt sich bis zum März, um dann infolge größeren Angebots auf 6¹/₄ Cts. zu sinken. Die Befürchtung eines Einfuhrzolles veranlaßte im April stärkere Nachfrage, die den Preis alsbald wieder auf 6¹/₂ Cts. steigen ließ. Da inzwischen die Festsetzung eines Zolles von 1 Ct. für 1 Pfd. als sicher angenommen werden konnte, so sandten die deutschen und englischen Fabrikanten enorme Mengen herüber. Anfang Juli stand der Preis auf 6³/₄ Cts., um nach Inkrafttreten des neuen Zolltarifes (5./8.) auf 8—8¹/₂ Cts. zu steigen, womit der Markt seinen höchsten Stand erreichte. Bereits Ende August sank der Preis wieder auf 7¹/₄ Cts., um sich in den folgenden Monaten mit wiederholten Schwankungen zwischen 7¹/₄ und 7³/₄ Cts. zu halten. Am Schluß des Jahres war das Geschäft im allgemeinen matt, der Preis stand auf 7¹/₄ Cts. — In Weinsäure bewegt sich das Geschäft zum großen Teile in Form von Kontraktlieferungen, und die Preise erleiden daher nur geringe Veränderungen. Techn. Ware wurde zu Anfang des Berichtsjahres zu 26¹/₂—27¹/₄ Cts. für 1 Pfd., entsprechend Qualität, angeboten. Dieser Preis wurde nur einmal, im August, durch die Fabrikanten auf 24¹/₂—25¹/₄ Cts. erniedrigt, wozu der niedrigere Zoll für rohen Weinstein die Veranlassung gab. Der gesamte Geschäftsumsatz wird als zufriedenstellend bezeichnet.

D. [K. 561.]

Der Chemikalien- und Drogenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika i. J. 1909. Die in vorstehendem Bericht über den amerikanischen Chemikalienmarkt besprochene größere Tätigkeit in den verschiedenen chemischen Industriezweigen hat auch eine sehr erhebliche Zunahme der Einfuhr mit sich gebracht. Der Gesamtwert der von dem statistischen Amt in Washington unter der Rubrik „Chemikalien, Drogen und Farbstoffe“ einzeln erwähnten Artikel hat sich auf 86 481 000 Doll. belaufen, gegenüber 68 648 000 Doll. i. J. 1908 und 87 240 000 Doll. i. J. 1907, er ist also dem Jahre 1908 gegenüber um 17 753 000 Doll. oder fast 26% gestiegen, während er hinter dem Jahre 1907 noch um 839 000 Doll. zurückgeblieben ist. Zu berücksichtigen ist dabei, daß in diese Rubrik eine große Anzahl chemischer Waren, wie Düngemittel, Maler- und Anstrichfarben u. a. m. von dem statistischen Amt dieser Rubrik nicht zugerechnet werden; sie sind in die nachstehende Liste der hauptsächlichsten Einfuhrartikel mit aufgenommen (diese Z. 22, 800).

Kaliumsalze:	1908		1909	
	Menge in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.	Menge in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.
Carbonat.	18 584	664	21 024	693
Ätzkali.	5 260	227	8 163	340
Chlorkalium	214 339	3415	298 855	4780
Schwefelsaures K. .	46 626	848	70 162	1301
Cyankalium ¹⁾	—	—	832	112
KNO ₃ od. roher Salpeter	16 118	470	28 180	764
Zusammen	300 927	5624	427 216	7990
Natriumsalze:				
Nitrat in t	310 713	11 385	422 593	13 282
Rohsoda	3 516	38	15 698	412
Alle anderen Salze	7 851	275		
Zusammen:	—	11 698	—	13694
Ammoniumsulfat . .	76 475	1983	85 829	2115
Arsenik ¹⁾	—	—	2 753	113
Chlorkalk	74 602	622	91 390	744
Citronens. Kalk ¹⁾ . .	—	—	1 059	149
Graphit in t	10 260	762	18 919	1854
Jod, rohes	154	299	257	502
Magnesit ¹⁾ , calcin., nicht gereinigt . . .	—	—	84 815	384
Platin in 100 Unzen	508	1097	1 189	2558
Säuren ¹⁾	—	—	—	255
Schwefel, Roh-, in 100 t	20 118	319	26 914	459
Schwefelerz v. über 25% S in 100 t .	6 681	2 624	6 924	2429
Weinstein, roh oder Weinhefe.	25 261	2047	29 759	2363
Farbwaren:				
Alizarin u. Alizarin-farben, einschl. Krappextrakt. . .	3 157	752	3 877	1192
Anilinsalze	5 197	451	6 307	553
Farbhölzer:				
Blauholz in t	13 884	137	33 530	341
Alle and. Farbhölz. Extrakte u. Abkoch. davon	—	30	nicht m. bes. erwähnt.	—
Indigo	3 612	236	3 384	210
Kohlenteerfarben .	6 226	1091	8 537	1375
und zwar aus	—	4532	—	6436
Deutschland	—	3695	—	5333,5
Großbritannien . .	—	160	—	211
Schweiz	—	613	—	737
Anderen Ländern . .	—	64	—	154
Maler- u. Anstrich-farben	—	1496	—	1791
Düngemittel in t:				
Guano	31 469	421	37 766	735
Phosphat, rohes . .	26 734	175	11 903	97
Alle and. Düngem. .	—	4395	—	5673
Zusammen	—	4991	—	6505
Gummen:				
Arabicum	4 300	303	4 969	291
Campher, roher . .	1 813	712	2 659	780
Dgl., raff. u. synth. .	129	47	558	201
Chicle	6 090	2064	5 768	2143
—	—	3126	—	3415

¹⁾ Wird in der Washingtoner Statistik erst seit dem 1. Juli 1909 besonders aufgeführt.

Kaliumsalze:	1908		1909	
	Menge in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.	Menge in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.
Übertrag	—	3126	—	3415
Kopal, Kauri und Dammr	21 344	2167	29 195	3016
Gambir, Terra jap. . .	29 651	1118	27 808	1281
Schellack	11 333	2866	23 831	3926
Alle and. Gumm. . . .	—	1112	—	1603
Zusammen	—	10 389	—	13 241
Chinarinde	3 368	267	3 768	254
Chininsulfat (Alkalo- ide u. Salze von Chinarinde)	100 Unzen		100 Unzen	
	18 172	275	28 277	417
Gelatine ¹⁾	1000 Pfd.		1000 Pfd.	
	528	197	1 269	360
Glycerin	28 115	2200	41 536	3607
Kohlenteerpräpar., nicht Medizin od. Farbstoffe darst. . . .	—	549	—	943
Fuselöl ¹⁾	—	—	2 527	289
Kreosotöl in 1000 G. .	31 550	1826	37 952	2250
	1000 Dtzd. Quarts.		1000 Dtzd. Quarts.	
Mineralwass., nat. und künstl.	1 012	1030	1 222	1129
	1000 Pfd.		1000 Pfd.	
Opium, enth. mind. 9% Morphin	310	1147	584	2085
Dgl., enth. weniger als 9% Morphin	147	1274	17	184
Quebrachoeextrakt . .	87 132	2341	104 724	2993
Quebrachoholz in t . .	46 269	514	65 387	773
Süßholzwurzel	121 580	2048	103 792	1740
Sumach, gemahlener . .	9 990	263	12 138	305
Vanilleschoten	756	1107	1 138	1576
Wachs, vegetabil. } mineralisches . . . }	7 545	1034	2 470	384
			8 188	809

Der Gesamtwert der A u s f u h r der unter der Rubrik „Chemikalien, Drogen, Farbstoffe und Medizinen“ zusammengefaßten Waren hat i. J. 1909 20 330 300 Doll. betragen gegenüber 19 704 300 Doll. und 21 695 200 Doll. in den beiden vorhergehenden Jahren, er ist also dem Jahre 1908 gegenüber um 626 000 Doll. oder etwas über 3% gestiegen, bleibt aber hinter dem Jahre 1907 um 1 364 900 Doll. oder 6,3% zurück. Auch in diese Rubrik sind zahlreiche chemische Waren von dem statistischen Amt nicht mit einbezogen, wie überhaupt die ganze Ausfuhrstatistik sehr wenig detailliert ist. Besonders erwähnt sind darin die nachstehenden Artikel:

	1908		1909	
	Menge in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.	Menge in 1000 Pfd.	Wert in 1000 Doll.
Schwefelsäure	3 626 ³⁾	43 ³⁾	5681	69
Alle anderen Säuren . .	—	326	—	373
Methylalkohol	1000 Gall.		1000 Gall.	
	1 381	523	1 189	441
	1000 Pfd.		1000 Pfd.	
Pott- u. Perlasse . . .	870	49	nicht m. bes. erwähnt.	
Kupfersulfat	7 664	383	2 966	133
Essigsaurer Kalk . . .	56 703	1161	72 312	1281
Rohschwefel . in t . . .	27 894	562	37 142	737
Calciumcarbid	—	—	11 589	343
Farben u. Färbstff. . .	—	393	—	405
Gerbrindenextrakt . .	—	256	—	330
Ginseng	177	1237	206	1472

²⁾ Bis zum 1. Juli 1908 in „allen anderen Chemikalien usw.“ enthalten.

	1000 Pfd.	1000 Pfd.
Wurzeln, Kräuter u. Rinden, n. b. erw.	—	393
Medizinen (Patent- od. proprietary) . . .	—	6369
Backpulver	1 690	555
Waschpulver und -flüssigkeiten	7 244	330
Alle anderen hierher gehörigen Stoffe . . .	—	7174
		— 7710

Außerdem sind in der Statistik noch folgende Waren besonders erwähnt:

Düngemittel:	1000 t	1000 t
Phosphatstein, ver- mahlen od. unver- mahlen, nicht auf- geschlossen	1 196	9372
Alle and. Düngem. . .	33	1064
		38 1206
Zusammen	1 229	10 436
		1 059 8850

Deutschland bildet den weitaus besten Abnehmer hierfür. Die Ausfuhr nach dort besteht hauptsächlich in dem hochprozentigen Floridaphosphat. Für das letzte Jahr sind insgesamt nach Deutschland 319 640 t im Werte von 2 673 680 Doll. exportiert worden gegenüber 344 980 t im Wert von 3 070 000 Doll. und 321 580 t im Wert von 2 934 770 Dollar in den beiden vorhergehenden Jahren. Hierzu sind noch die über Holland und Belgien nach Deutschland eingeführten Mengen hinzuzurechnen, die in der Washingtoner Statistik den ersteren Ländern zugeschrieben sind.

Maler- und Anstrichfarben Pigmente:

	1908		1909	
	1000 Pfd.	1000 Doll.	1000 Pfd.	1000 Doll.
Kohlen-, Gas- und Lampenruß	—	481	—	637
Zinkoxyd	24 016	845	29 691	1026
Alle anderen	—	2395	—	2794
Zusammen	—	3721	—	4557
	1000 Gall.		1000 Gall.	
Firnis	852	849	931	899
Naval stores:				
Harz in 1000 Faß . . .	2 601	9661	1 985	8212
Terpentinöl in 1000 Gall.	19 433	8302	16 062	7780
Teer in 1000 Faß . . .	12	48	30	112
Terpentin u. Pech in 1000 Faß	11	37		
Zusammen	—	18 048	—	16 104

Nach Deutschland gingen im Berichtsjahre von Harz 574 000 Faß im Werte von 2 230 000 Doll. gegenüber 886 000 Faß im Werte von 3 235 000 Dollar und 770 000 Faß im Werte von 3 472 000 Doll. in den beiden Vorjahren. Trotz der letztjährigen Abnahme ist Deutschland doch noch der beste Kunde für diesen Artikel geblieben. Von Terpentinöl wurden nach diesem Lande im Jahre 1909 2 803 000 Gallonen im Werte von 1 321 000 Doll. ausgeführt gegenüber 3 432 000 Gall. im Werte von 1 467 000 Doll. und 3 097 000 Gall. im Werte von 1 821 000 Doll. in den beiden Vorjahren. Hier steht Groß-

³⁾ Bezieht sich nur auf das 2. Halbjahr 1908.

britannien an der Spitze der Einfuhrländer, darauf folgt Deutschland.

	1908		1909	
	1000 Pfd.	1000 Doll.	1000 Pfd.	1000 Doll.
Sprengstoffe:				
Patronen	—	1666	—	2247
Dynamit	6 086	643	11 296	1112
Schießpulver	876	165	1 000	196
Alle and. Sprengst. .	—	763	—	787
Zusammen	—	3237	—	4342

D. [K. 562.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Frank J. Tone, von der Carborundum Co. in Niagara Falls, hat das Verfahren entdeckt, farblose transparente Carborundumkrystalle zu erzeugen, deren Lichtbrechungsvermögen dasjenige von Diamanten noch übersteigen soll. Die Beschickung des elektrischen Ofens wird für diesen Zweck aus 30% reinem Kohlenstoff, 57% Kieselerde, 9% Sägemehl und 4% ordinärem Salz zusammengesetzt. Um die Farblosigkeit der Krystalle zu erzielen, wird eine geringe Menge von einem Metalloxyd, wie Chromoxyd, zugesetzt. Möglicherweise wird diese Erfindung zur Darstellung künstlicher Diamanten führen.

D. [K. 609.]

Chile. Laut Gesetz vom 15./1. d. J. unterliegen Holzzündhölzchen vom 1./1. d. J. ab ohne Zeitbeschränkung einer Einfuhrzolle von von 20 Centavos für 1 kg Rohgewicht.

—L. [K. 602.]

Niederlande. Zolltarifizierung von Waren. Das Finanzministerium hat durch Verfügung vom 28./1. d. J., Nr. 45, folgende Entscheidungen über die Anwendung des Zolltarifes getroffen: Erdwachs oder Ceresin kann zollfrei gelassen werden. — Das unter dem Namen „Sulfoleat“ eingeführte Präparat ist in Zukunft hinsichtlich der Verzollung wie Türkischrotöl zu behandeln und kann daher zollfrei gelassen werden. — Wasserglas, ein Silicat von Natrium oder Kalium oder von Natrium und Kalium, kann zollfrei gelassen werden. — Ein unter dem Namen „Sinalco“ eingeführter, mit Kohlensäure gesättigter Fruchtsaft, frei von Alkohol oder Zuckerzusatz, ist hinsichtlich der Verzollung wie „Limonen- und Citronensaft“ zu behandeln, der mit 3 Gulden für 1 hl belegt ist. — „Segerkegelchen“, d. h. kleine Kegel aus Pfeifenton zur Kontrolle der Temperatur in Öfen, sind als „Tonwaren“ mit 5% vom Werte zu verzollen. — Dinitrochlorbenzol kann ebenso wie Trinitrochlorbenzol zollfrei gelassen werden. — Thigenol, ein Präparat, das hauptsächlich als Bestandteil zusammengesetzter Arzneimittel vorkommt, kann in jeder Verpackung zollfrei gelassen werden. — Flüssiges Heftpflaster, das nach dem Ergebnis der Untersuchung aus einer Auflösung von Schießbaumwolle in einer Mischung von Äther und Alkohol besteht, ist als „Colloidium“ zu verzollen. — Perubalsam ohne Alkohol kann in großen Umschließungen zollfrei gelassen werden. — Eucerin, ein pharmazeutisches Präparat, das hauptsächlich bei Herstellung von zusammengesetzten Salben verwendet wird,

kann zollfrei gelassen werden, falls nicht aus der Aufschrift oder Gebrauchsanweisung hervorgeht, daß die Ware dazu bestimmt ist, auch durch andere als Apotheker unmittelbar an Privatpersonen geliefert zu werden. — Ein Waschmittel aus einer konz. Seifenlösung (unter dem Namen „Quix“ in den Handel gebracht) mit weniger als 5% Schwefeläthergehalt ist beim Eingang in Verpackungen, in denen es an Privatpersonen abgegeben wird, als „Kurzwaren“ zu verzollen. — Perchloräthyl, auch Tetrachloräthan genannt, das in den Chininfabriken als Lösungsmittel dient, kann in jeder Verpackung zollfrei gelassen werden. — Gewebe und Garn aus Schießbaumwolle sind bei der Einfuhr als „Schießpulver“ mit 5 Gulden für 100 kg zu verzollen. — Kakao butter in Tafelchen für ärztliche Zwecke kann in jeder Verpackung zollfrei gelassen werden. — Ein Desinfektionsmittel, das aus einer Mischung von schwefelsäurehaltigem Wasserteeröl und terpenantigen Körpern mit dem Geruch von Tannennadelöl besteht (unter dem Namen „Automors“ in den Handel gebracht), ist bei der Einfuhr in Flaschen von 1 kg Gewicht oder weniger als „Kurzwaren“ und bei der Einfuhr in größeren Umschließungen als „nicht besonders aufgeführtes Öl“ zu verzollen. — Essigsaures Kobaltoxyd kann zollfrei gelassen werden. —L. [K. 606.]

Schweden. Am 8./10. 1908 war von der schwedischen Regierung ein besonderer Ausschuß zur Revision der Bestimmungen über den Verkehr mit Explosivstoffen in Schweden eingesetzt worden. Der Ausschuß hat nunmehr seine Arbeiten abgeschlossen und einen Gesetzentwurf vorgelegt, der nicht nur den Verkehr mit Sprengstoffen, sondern auch mit feuergefährlichen Flüssigkeiten und gewissem, gefährlichem Spielzeug regelt. Besonders streng ist im Entwurf mit Benzin verfahren. —L. [K. 607.]

Wien. Neueingetragen die Firmen: Helenenzeche Reich & Co., Kohलगewinnung in Kosten b. Teplitz; E. O. Weber & Neumann, Färberei, Kratzau; Vereinigte Maltosewerke Zikesch, Walter & Co., G. m. b. H., Mariaschein; Göriacher Kohlenwerke Emanuel Slama, Au b. Afenz, Steiermark; Ver. Carborundum und Elektrizitätswerke A.-G., Wien VII; Österreichische Beck-Bogenlampen, G. m. b. H., Wien VII.

In Luzan bei Pilsen soll eine große landwirtschaftliche Spiritusbrennerei errichtet werden. [K. 591.]

Ein dem österreichischen Verein für chemische und metallurgische Produktion in Außigna' estehender Konzern beabsichtigt, in Jablanica (Bosnien) ein Elektrizitätswerk und eine chemische Fabrik auch zur Kunstdüngererzeugung zu errichten. Die neue Fabrik soll auf ca. 25 000 PS eingerichtet werden.

Der Wiener Kohlenindustrieverein (Lotte Mariengrube in Schwaz) läßt in den neu erworbenen Grubenmassen Teufungen zur Auffahrung eines Tagebaues vornehmen. Es wurde ein 43 m starkes Kohlenflötz unter einer nur 15 m starken Erdüberlagerung konstatiert.

Das alte Goldbergwerk in Rauris, welches kürzlich aus französischem Besitze in den eines

englischen Konsortiums übergegangen ist, wird den Betrieb Anfang Juni wieder aufnehmen. Das Bergwerk war vor ungefähr zehn Jahren stillgelegt worden. Die französische Gruppe hatte 1,25 Mill. Kronen investiert, doch stand die Ausbeute in keinem Verhältnis zu den Kosten.

Der Jahresbericht der *Dynamit-Nobel A.-G.* bezeichnet die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres als befriedigende trotz des Rückganges im Gesamtgewinne, der auf den geringeren Dynamitkonsum zurückzuführen ist. Dieser ist durch die Beendigung der großen Gebirgsbahnen und durch den Rückgang der allgemeinen Konjunktur bedingt. Betreffend die Aussichten für das laufende Jahr müsse vor allem die ganz abnorme Steigerung der Glycerinpreise in Berücksichtigung gezogen werden, wobei die Gesellschaft infolge der bestehenden Konkurrenz eine Erhöhung der Verkaufspreise nicht vornehmen kann. Infolge der Errichtung einer Fabrik für Ammoniumnitrat-Sprengstoffe in Ungarn beabsichtigt die Verwaltung, die Fabrikation ähnlicher, jedoch nur erstklassiger Sicherheitsprengstoffe in kürzester Zeit aufzunehmen. Der Erfolg der chemischen Industrien der Gesellschaft hat sich auf dem gleichen, befriedigenden Niveau des Vorjahres erhalten. Reingewinn 2 859 789 K. Abschreibungen 600 000 K. Dividende 25% = 100 K. Vortrag 621 795 K.

In Budapest konstituierte sich die *Studien-gesellschaft für Bergbau und Hüttenindustrie*. Es wird beabsichtigt, den Bergbau und die Hüttenindustrie in Ungarn, sowie in den Balkanstaaten zu kultivieren und vermöge der an dem Konzern beteiligten mächtigen Finanzgruppen bedeutende Montanunternehmungen zu gründen. N. [K. 594.]

Das Kartell der Zementfabriken ist für Ende dieses Jahres gekündigt worden und wird nach Ansicht der Interessenten vorläufig nicht erneuert werden. Mit Ende Dezember wird auch das Zentralverkaufsbureau seine Tätigkeit einstellen und der Vertrieb der Produkte von den Fabriken direkt durchgeführt werden. Da nun einzelne Fabriken, die nicht dem Verbandsangehören, Abschlüsse für spätere Termine machen, haben in den letzten Tagen die Verbandswerke den Beschluß gefaßt, ihren Mitgliedern Verkäufe für das Jahr 1911 schon vom jetzigen Zeitpunkte an freizustellen. Allerdings glaubt man nicht, daß größere Abschlüsse zustande kommen werden, da bei den Konsumenten die Neigung besteht, die weitere Preisgestaltung abzuwarten und nur den nächsten Bedarf einzudecken. [K. 595.]

Dividenden. Österreichische Portlandzementfabriks-A.-G. 60 (80) K. Golleschauer Portlandzementfabrik 11% (Reingewinn 544 884 K.) Königshofer Zementfabriks-A.-G. 10 (10) %.

N. [K. 596.]

Die Ver. Färbereien-A.-G. hat ihr Brünnener Fabriketablisement an die Firma Fritsch & Co., Haindorf, verkauft. Die Übernahme der Fabrik wird am 1./5. erfolgen.

Die Höchster Farbwerke verhandeln wegen Grundankaufes zwecks Errichtung von österreichischen Zweigfabriken in Schluckenau (Böhmen).

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers im Einverneh-

men mit dem Minister des Innern, mit welcher das Gewerbe der Verarbeitung von Erdöl und das Gewerbe des Vertriebes von Petroleum mittels Tankwagen an eine Konzession gebunden wird.

In einem halbamtlichen Bericht wird Mitteilung darüber gemacht, daß die Regierung Studien über die Monopolisierung der Petroleumindustrie anstellt. Man denkt an eine Übernahme der Rohölreservoirs seitens des Staates und Kontingentierung der den Raffinerien zuzuweisenden Rohölquantitäten.

Neugegründet wurde die „Tiefbohrergesellschaft m. b. H.“, Geschäftsführer sind Dir. K. Seitz-Düsseldorf und W. Jökel-Wien.

In London wurde mit einem Kapital von 300 000 Pfd. Sterl. die *Premier Oil and Pipe Line Co.* gegründet, die das ganze Aktienkapital der Österreichischen Premier Petroleumgesellschaft übernimmt. Letztere besitzt in Tustanowice Naphthagruben und eine Pipeline. Ihr Aktienkapital wurde zunächst von der englischen Premier Petroleum Co. erworben, die es an die neue Gesellschaft um 280 000 Pfd. Sterl. weiterverkauft hat.

Wie verlautet, steht die Kreditanstalt, welche über die Aktienmajorität in der *Petrolea, A.-G. für Mineralölindustrie*, verfügt, wegen Verkaufes dieses Aktienbesitzes in Unterhandlungen mit einem Konsortium, welches sich aus deutschen Industriellen und inländischen Interessenten zusammensetzt. Die *Petrolea* hat ein Aktienkapital von 2 Mill. Kr. und verfügt über ca. 4,5 Mill. Doppelzentner Lagerraum in Eisenreservoirs im Produktionsgebiet von Boryslaw und Tustanowice.

Ungarische Gasglühlicht-A.-G. Reingewinn 382 129 K. Dividende 50 K per Aktie (wie i. V.).

Deutschland.

Aus der Kaliindustrie. In der Anfechtungsklage, welche die Schutzvereinigung der Aktionäre der Kaliwerke Aschersleben gegen die Verwaltung wegen „Bilanzverschleierung“ führt, war kürzlich Termin anberaumt. Der vom Gericht ernannte Sachverständige, Kommerzienrat Steckner, erstattete ein Gutachten, das nach der „Kuxen-Ztg.“ zu dem Schluß kam, daß Bilanzverschleierung nicht vorliege. dn.

Berlin. Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg. Zur Sanierung ist eine Reduktion des 3 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals auf 2 Mill. Mark in Aussicht genommen. Für 1904/05 ergaben sich 240 000 M Verlust, wovon etwa 100 000 M durch die Reserven gedeckt werden konnten, für 1905/06 erhöhte sich der Verlust auf 624 000 M, zum Teil infolge der ungünstigen Resultate der im Besitze der Byk-Gesellschaft befindlichen Gesellschaft für Farbenfabrikation m. b. H., die dann aufgelöst wurde. Dann besetzten sich die Ertragnisse allmählich; im Jahre 1906/07 wurde die Unterbilanz auf 567 000 M, im Jahre 1907/08 auf 507 000 M, in 1908/09 um etwa 80 000 M auf 427 000 M ermäßigt. Für 1909/10 ist, wie die Verwaltung jetzt mitteilt, ein etwas höherer Gewinn gegenüber dem Vorjahre zu erwarten. Mit der Rekonstruktion der Gesellschaft soll nun sofort

wieder eine nicht unerhebliche Expansion verbunden werden, und zwar eine solche, die mit einer Dezentralisation Hand in Hand geht. Es soll die Chemische Fabrik Lembach & Schleicher G. m. b. H. in Biebrich a. Rh., die auf demselben Gebiet wie die Berliner Werke arbeitet, für 675 000 M neue Bykaktien erworben werden. Außerdem emittiert die Bykgesellschaft noch 125 000 M neue Aktien, deren Erlös zur Erhöhung der Betriebsmittel dienen soll. Das Aktienkapital der Bykgesellschaft wird bei Genehmigung der Vorschläge künftig 2,80 Mill. Mark, also 200 000 M weniger als bisher betragen.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke - A.-G., Charlottenburg. Die Beteiligung bei der Didier March Co., der seitens der Bethlehem-Steel Co. bedeutende Materiallieferungen zugefallen seien, hat sich vorläufig um 118 543 M erhöht, während weitere Mittel in Gemeinschaft mit der Stettiner Schamottefabrik vorm. Didier zunächst in Form eines Kredits zur Verfügung gestellt worden sind. Abschreibungen 136 247 (135 854) M. Reingewinn 591 155 (894 483) M. Dividende 9 (10)%. Vortrag 97 749 (88 932) M. Die beinahe fertigen umfangreichen technischen Verbesserungen lassen nach Ansicht der Verwaltung bei einer Wiederbelebung des Geschäfts Vorteile erhoffen. Der Auftragsbestand sei ungefähr ebenso groß wie im Vorjahre. *dn.*

Die A.-G. für Anilinfabrikation bringt 18% (wie i. V.) Dividende in Vorschlag. *dn.*

Auch die verflossene Woche brachte dem Stärkemarkte keine neue Anregung. Das Geschäft ist ruhig und Preise unverändert, aber fast nominell. Hier und da sind kleine zweihändige Posten zur prompten Lieferung etwas billiger angeboten; es sind dieses Partien, die bis Ende März abgenommen werden mußten, und mit denen Eigner nicht erst zu Lager gehen wollen. Preise siehe S. 599.

Breslau. A.-G. Silesia, Verein chemischer Fabriken. Laut Geschäftsbericht war die Gesellschaft mit geringen Ausnahmen das ganze Jahr 1909 hindurch voll beschäftigt, doch brachte der starke Wettbewerb in Superphosphat einen kaum dagewesenen Preissturz, der sich auch für Lieferung in das Jahr 1910 erstreckte. Inzwischen haben sich Anzeichen einer Abrüstung der Gegner bemerkbar gemacht, die vielleicht Hand in Hand mit der Aufwärtsbewegung der Preise für Rohphosphate gehen. Der Absatz in Superphosphat verspricht auch im Jahre 1910 günstig zu werden. Auch in dem großen Chemikaliengeschäft rechnet die Gesellschaft auf einen lebhaften Verkehr infolge des angeregten Geschäftsganges der verbrauchenden Industrien. Umsatz 135 408 688 kg = 14 211 062 M. Rohgewinn 2 183 270 (1 951 767) Mark. Für Ausbesserungen 350 662 (348 790) M. Abschreibung 367 845 (409 207) M. Dividende 9% (wie i. V.). Vortrag 26 856 M. *Gr.*

Duisburg. Matthes & Weber A.-G. (Chemische Fabriken). Abschreibungen 212 507 (201 481) Mark. Reingewinn 486 943 (417 222) M. Zum Reservefonds 100 000 (50 000) M. Vortrag 127 734 (45 049) M. Dividende 12,5 (10)%. Obwohl die Preise mancher Produkte heruntergegangen sind, wird für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet. *Gr.* [K. 613.]

Höchst a. M. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning. Abschreibung 2 895 302 (2 718 060) M. Reingewinn einschließlich 1 298 726 (1 167 898) M. Vortrag 13 621 480 (11 133 527) M. Dividende 27% (wie i. V.) auf das erhöhte Aktienkapital von 36 Mill. Mark (i. V. durchschnittlich 28,20 Mill. Mark). *ar.*

Köln. Ölmarkt. Einige Artikel haben ganz gewaltige Preiserhöhungen erfahren, wie es z. B. mit Leinöl der Fall ist. Dazu sind die Vorräte an den europäischen Märkten in den meisten Artikeln sehr gering, so daß die Preissteigerungen noch nicht als abgeschlossen erscheinen.

Leinöl stand im Laufe der Woche unter dem Einfluß der festen Tendenz des Leinsaatmarktes und der besseren Nachfrage nach prompt zu liefernder Ware. Die Fabriken haben große Last, die Aufträge der Konsumenten alle prompt zu erledigen, da sie ihre Vorräte bekanntlich geräumt haben. Öl für technische Zwecke notierte gegen Schluß der Woche etwa 76,50 M und solches für Speisezwecke 80 M per 100 kg mit Barrels ab Fabriken. Leinölfirnis wird fortgesetzt stark gefragt, so daß die Notierungen auch hierfür wesentlich erhöht worden sind. Für prompte Ware verlangen die Fabrikanten momentan 78 M mit Barrels loko Fabrik. Es ist möglich, daß die Leinölpreise im allgemeinen weiter erhöht werden.

Rüböl hat sich im Laufe der Woche auch mehr auf die Seite der Fabrikanten gestellt. Greifbare Ware stellt sich auf 63 M per 100 kg mit Barrels ab Werk.

Amerikanisches Terpent inöl bewegte sich in letzten Tagen auch langsam nach oben, nachdem die Stimmung vorher allerdings längere Zeit sehr ruhig gewesen ist. Hamburg notierte prompte Ware mit 91 M mit Faß loko.

Cocosöl war im Laufe der Woche ziemlich gefragt, die Preise haben sich jedoch gegen die Vorwoche wenig verändert. Inländische Ware schwankt zwischen 87—94 M per 100 kg ab Fabrik je nach Anforderung.

Harz war auch in letzter Zeit lebhaft gefragt, obwohl die Notierungen verhältnismäßig hoch sind. Je nach Qualität notieren die Verkäufer zwischen 20—32 M per 100 kg loko Hamburg, bekannte Bedingungen.

Wachs ist im allgemeinen fest und unverändert. Karnauba grau notierte schließlich 195 bis 196 M per 100 kg unverzollt loko Hamburg.

Talg lebhaft begehrt und höher. Umsätze befriedigend. Die Aussicht auf weitere Preiserhöhungen hat sich im Laufe der letzten Tage verstärkt. —m. [K. 599.]

Leipzig. Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft. Nach den notwendigen Abschreibungen bleibt ein kleiner Gewinn. Doch muß mit Rücksicht auf die ungünstige Geschäftslage, zumal eine Reihe von Neuanlagen noch im Bau begriffen ist, auch in diesem Jahre von der Zahlung einer Ausbeute abgesehen werden. — Im Betriebsjahre 1908 ergab sich, wie bekannt, ein Verlust von 41 297 M, um den sich der Gewinnvortrag aus 1907 auf 741 113 M erniedrigte.

Ludwigshafen. Badische Anilin- und Sodafabrik. Reingewinn ausschließlich des Vortrages von 1 474 682 (1 350 365) M 16 341 839

(13 458 326) M. Abschreibungen 5 806 573 (5 887 094 Mark. Dividende 24% (i. V. erhielten die 21 Mill. Mark alten Aktien 22%, die neuen 15 Mill. Mark 11% Dividende). *ar.*

Stettin. Stettin Bredower Portlandzementfabrik. Abschreibungen 101 043 (104 811) M. Reingewinn 108 308 (144 766) M. Dividende 5 (6)%. Vortrag 4379 (17 220) M. Wie der Geschäftsbericht ausführt, wird es schwer halten, durch Konventionen oder Kartelle eine Besserung der Lage der Industrie herbeizuführen, da trotz der hohen Schutzzölle der benachbarten Staaten Deutschland seine Zementindustrie ohne jeden Schutzzoll den Angriffen des Auslandes preisgegeben hat und kurzfristige Vereinbarungen sich als verhängnisvoll für die Beteiligten erwiesen haben. Es steht zu hoffen, daß der allgemeine größere Bedarf an Zement und die allgemeine Belebung der Bautätigkeit die zurzeit recht trüben Aussichten im Laufe des Jahres bessern werden. [K. 589.]

Neugründungen. (Kapital in 1000 M). Bergbauges. Achim m. b. H., Achim, 20; Deutsche Havoline Oil Co. m. b. H., Hamburg, 40; Bergbauges. Mariagluck m. b. H., Hannover, 20; Studienges. f. Wasserkraftausnutzung, G. m. b. H., München, 300; Julius Vottlers Nachf., G. m. b. H., Reutlingen, Fabrikation von Leinenpapieren, 500; Elektrochemische Werke, G. m. b. H., Ottensoos, 60; Zwickauer Schamotte- und Klinkerfabrik vorm. Feodor Helm, G. m. b. H., Zwickau, 30; Blaugas-Patent-Ges. m. b. H., Augsburg (Erzeugung von flüssigem Leuchtgas, 20; Bürener Kalkwerke, Ww. Evers, G. m. b. H., Büren, 200; Gaswerk Ottendorf-Moritzdorf G. m. b. H., Kassel, 200; Russisch-Deutsche Bergwerksges. m. b. H., Köln, 200; Pappen- u. Papierfabrik Dr. Brendel und Felgenhauer vorm. O. Bessecke, G. m. b. H., Wingendorf-Lauban, Wingendorf, 40; Chemisch-hygienisches Laboratorium vorm. Faber, G. m. b. H., Mannheim, 20; Winterische Papierfabriken Hamburg, Zweigniederlassung Niederkaufungen 1950; Matador Bergbauges. m. b. H., Senftenberg, N.-L., 2000; Kroch & Dr. Heynemann, Chemische Fabrik, Rudow b. Berlin; Erzgebirg. Seifenpulver- u. Bleichsodafabrik Puchelt & Co., Eibenstock.

Kapitalserhöhungen. Spinnerei u. Buntweberei Pfersee, A.-G. in Pfersee auf 3 Mill. Mark; Deutsche Ölfabrikges. m. b. H., Hamburg, 155 000 (130 000) Mark; Kalisyndikat, G. m. b. H., Leopoldshall, 688 200 (661 700) M; Bremen-Besigheimer Ölfabriken, Bremen 4 (3) Mill. Mark; Wachs- und Ölwerke von Boyen & Hoepfner, G. m. b. H., Rantzaue, 250 000 (200 000) M.

Firmenänderungen. Castroper Sicherheits-sprengstoff-A.-G., Dortmund in Westdeutsche Sprengstoffwerke A.-G., Hagen i. Westf.; Bremer Portl.-Zement-Fabrik, Porta, Bremen in Ver. Bremer Portl.-Zementwerke „Porta Union“ A.-G., Bremen.

Konkurse. Hotes & Co., elektrochemische Fabrik, Rheinau.

Erlöschene Firmen. Portl.-Zementfabrik Germania, H. Manske & Co., Lehrte. *dn.*

Tagesrundschau.

Japan. Der dritte medizinische und hygienische Kongreß wurde am 1./4. in Osaka abgehalten.

Das Gesetz bezüglich Drogen und Patentmedizinen wurde vom Unterhause angenommen.

Paris. Die Internationale Olivenöl-ausstellung wird in Aix-en-Provence am 2./6. stattfinden. [K. 620.]

Berlin. Mit einer für weitere Kreise sehr wichtigen gewerblichen Streitfrage beschäftigt sich Oberverwaltungsgerichtsrat Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat Schellong in Charlottenburg in einer längeren Abhandlung, die im „Verwaltungsarchiv 18“ veröffentlicht und betitelt ist: „Über die Bedeutung der Bedingung im Sinne der Reichsgewerbeordnung, über die Befugnis der Polizeibehörde zur Schließung einer genehmigten gewerblichen Anlage und über die Rechtsfolgen einer ungerechtfertigten polizeilichen Schließung.“ Anlaß zu diesen Ausführungen gaben die gegen die chemische Fabrik A. in H. gerichteten behördlichen Maßnahmen, die, wie wohl noch in frischer Erinnerung ist, in der von der Polizeibehörde verfügten Schließung des Betriebes der genannten Fabrik gipfelten. Alle Schritte, die die Fabrik bisher unternommen hat, sind ergebnislos verlaufen; auch der Minister für Handel und Gewerbe verhielt sich ablehnend. Seitens der Fabriksleitung war alles geschehen, was nach dem zeitigen Stande der Technik zur Befreiung der dem Schornstein entströmenden Gase von üblen Gerüchen geschehen konnte. Die Strafgerichte gingen jedoch davon aus, daß es nur darauf ankomme, ob die Verbreitung übler Gerüche vermieden werde, wie es in der (infolge Beschwerden über Geruchsbelästigung) auferlegten Bedingung (§ 147 der Reichsgewerbeordnung) vorgeschrieben war. Mit dieser Bedingung, die keine Anordnung über die einzuführenden Einrichtungen der Anlage und des Betriebes enthielt, beschäftigt sich der vorliegende Aufsatz in erster Linie. Weiter führt er aus, daß die Polizeibehörde zur Anordnung der dauernden Schließung einer unter § 16 R. G.-O. fallenden gewerblichen Anlage wegen Zuwiderhandlungen gegen Bedingungen der Genehmigung in § 147, Abs. 3 R.-G.-O., der für ihre Befugnis allein in Betracht kommen kann, nicht ermächtigt ist. Im letzten Teile wird dargelegt, daß auf Grund einer polizeilichen Verfügung, die den Betrieb einer gewerblichen Anlage behufs Fernhaltung übler Gerüche, Geräusche usw. von dem Publikum verbietet, für die Gemeinde, in der sich die Anlage befindet, eine Ersatzpflicht besteht. Die chemische Fabrik A. hat nun, wie wir erfahren, gestützt auf obige Darlegungen, gegen die Stadt H. eine Schadenersatzpflichtklage angestrengt. Auf den Ausgang gewerblichen Streites wird man in allen Kreisen der Industrie gespannt sein. *Wth.* [K. 608.]

Berlin. Das chemische Laboratorium für Handel und Industrie, Dr. E. Marckwald und Dr. F. Franck, hat am 1./4. als Sonderabteilung eine Kautschukzentrale für die deutschen Kolonien eingerichtet, deren Arbeitsgebiet sich auf die Lösung aller bei der Kautschukproduktion auftretenden Probleme erstrecken soll.